

Im Januar 2007 kündigte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Einrichtung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ an. 70 Millionen Euro sollen in den folgenden drei Jahren für den Einsatz von insgesamt 10.000 Freiwilligen zur Verfügung gestellt werden. Die Nachricht verbreitete sich schnell. Die Reaktionen derer, die schon seit vielen Jahren Freiwilligendienste vermitteln, ließen nicht lange auf sich warten. Die Sorge überwog. Sie entspringt der langjährigen Erfahrung der Trägerorganisationen. Sie wissen, dass internationale Freiwilligendienste sorgsam vorbereitet werden müssen und dass tragfähige Beziehungen langsam wachsen.

Insbesondere die hohen Zahlen werfen Fragen auf, die im fid Trägerkreis diskutiert werden. Geht es um Masse statt um Qualität und Klasse? Welche Auswirkungen hat das Programm auf bestehende Strukturen und Qualitätskriterien von Freiwilligendiensten? Und vor allem: Wo bleiben die Partner im Süden? Wer hat sie gefragt, was sie von 10.000 Freiwilligen halten? Werden sie zu Bereitstellern von Einsatzstellen degradiert? Verändern sich Motivation und Ansprüche der Freiwilligen, wenn an die Stelle von Verbindlichkeit fördernden Unterstützernetzen ein garantiertes Taschengeld und eine relativ umfassende Versorgung treten? Wie wirkt sich „weltwärts“ auf die Arbeit der Träger aus? Wie passt die geforderte „entwicklungspolitische Relevanz“ in das bisherige lernorientierte Konzept von Freiwilligendiensten und welche Auswirkungen hat dies auf das Selbstverständnis von Freiwilligen? Können sie weiterhin „Entwicklungslernende“ bleiben?

Aber „weltwärts“ birgt auch Chancen, die ebenfalls im fid Trägerkreis diskutiert werden. Erstmals werden internationale Freiwilligendienste in diesem Umfang finanziell gefördert. Dadurch erhalten mehr junge Frauen und Männer die Gelegenheit, einen Freiwilligendienst durchzuführen, auch diejenigen, die sich dies von Hause aus sonst finanziell nicht leisten könnten. Vor allem könnte „weltwärts“ die vorhandenen und bewährten Programme und Aktivitäten der Träger und auch der Partner erheblich unterstützen. Letztendlich ist nicht zu verleugnen, dass bereits die finanzielle Förderung einen erheblichen Reiz ausübt.

Vor rund 18 Jahren wurde im Auftrag der deutschen Kommission Justitia et Pax die fid Service- und Beratungsstelle (fid) in der AGEH gegründet. Von Beginn förderte fid die Qualität internationaler Freiwilligendienste und die Vernetzung der Akteure. Früh schon wurde die Beteiligung der Partner in Übersee zum Prinzip. fid steht außerdem für subsidiäre Angebote und für große Nähe zu den Trägerorganisationen. Dies hat dazu beigetragen, dass fid eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung von Freiwilligendiensten spielt. Im fid Angebot finden sich auf die Belange der Träger abgestimmte pädagogische Angebote für Freiwillige im In- und Ausland, Trainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trägerorganisationen, Dialogveranstaltungen mit Partnern in Übersee, Vernetzungsarbeit und der gesamte Bereich der sozialen Sicherung.

Die Einrichtung von „weltwärts“ hat erhebliche Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen für internationale Freiwilligendienste und auf die Trägerlandschaft. fid war hier von Anfang

Masse statt Klasse?

Neue Anforderungen an die fid Service- und Beratungsstelle der AGEH durch das BMZ-Programm „weltwärts“

Die Bereitstellung finanzieller Mittel durch die Bundesregierung für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ hat eine Menge Veränderungen für die Akteure in diesem Bereich gebracht. Neben Chancen taten sich auch viele Fragen auf. Die fid Service- und Beratungsstelle der AGEH begleitet den Prozess kritisch und konstruktiv.

an involviert, sei es in Beratungen gegenüber dem BMZ und in Diskussionen mit den Trägern. Die Aufgaben für die Service- und Beratungsstelle bei der AGEH sind gewachsen. Der Bedarf an pädagogischen Angeboten, insbesondere an internationalen Begeleitseminaren, steigt ebenso wie der Bedarf an Trainings und Beratungen für Träger und Partner vor Ort.

Gleichzeitig trägt die AGEH mit erheblichem Einsatz auf der politischen Ebene dazu bei, dass das Programm ein Erfolg wird - im Beirat des BMZ, in diversen Arbeitsgruppen und Gremien, im katholischen Verbund und in der täglichen operativen Arbeit. Mit der fid Stelle steht die AGEH dafür ein, dass die langjährigen Erfahrungen und Ansätze aus internationalen Freiwilligendiensten in (überwiegend) katholischer Trägerschaft in die Weiterentwicklung von „weltwärts“ einfließen und dass Qualität leitendes Prinzip bleibt. Im Beirat vertritt fid beispielsweise die Anliegen, Erfahrungen und Prinzipien der Trägerorganisationen und Südpartner. In erster Linie geht es um die Qualität des freiwilligen internationalen Engagements. Das, was seit Jahren Freiwilligendienste in katholischer Trägerschaft auszeichnet, bringen wir zusammen mit den Partnern aus dem Katholischen Verbund ein. Wichtig ist uns dabei, dass „weltwärts“ die Vielfalt der Träger und deren vorhandene Aktivitäten als wichtiges zusätzliches Förderprogramm komplementär unterstützt, wie dies zum Beispiel bei der Programmlinie zur Förderung des Dialogs mit den Südpartnern bereits der Fall ist.

Die Aufgaben sind eindeutig komplexer geworden. fid registriert, dass im Fahrwasser von „weltwärts“ neue Akteure auftreten. Dabei handelt es sich um Anbieter von pädagogischen Angeboten zu Dumpingpreisen, die weit hinter den erarbeiteten Gütekriterien bleiben. Ähnliches gilt im Bereich der sozialen Sicherung. Auch hier ist fid gefordert, den Markt zu beobachten und gute Beratungsarbeit zu leisten.

Erfreulich ist, dass einige Träger im Zuge von „weltwärts“ die eigenen Angebote ausbauen konnten, oft mit der beratenden und vernetzenden Unterstützung der Service- und Beratungsstelle.

Hans Nirschl

Hans Nirschl ist Leiter der Abteilung
Personalentwicklung in der AGEH